Der kleine Onkel dreht die letzte Runde

Die Reittherapie für behinderte Kinder der integrativen Kita St. Josef steht vor dem Aus – weil es nach einem Gerichtsurteil kein Geld mehr gibt

VON THORSTEN KARBACH

Aachen. Yusuf hat den kleinen Onkel ganz für sich alleine. Und man merkt, wie gut das gepunktete Pferd dem Sechsjährigen tut. Sein Gesicht entspannt sich, er lächelt sogar. Da muss auch Carmen Jordan Rozada lächeln. „Das ist schön zu sehen", sagt sie.

Yusuf besucht mit 62 weiteren Kindern aus 16 Nationen die Integrative Kindertagesstätte St. Josef der Caritas Lebenswelten in der Holsteinstraße und Jordan Rozada ist eine der Therapeutinnen der Einrichtung, die sich speziell um Kinder mit einer Behinderung wie dem kleinen Yusuf kümmert. Die Reittherapie im Aachener Tierpark ist ein wichtiger Faktor in der Arbeit mit diesen Kindern, Jordan Rozada schwärmt, von der veränderten Wahrnehmung der Kinder durch den Kontakt mit den Tieren, von dem guten Gefühl, das die Arbeit mit den Pferden bereitet. Dann wird ihr Gesicht ernst und sie muss sagen: „Wir brauchen die Reittherapie dringend, leider wird sie erst einmal gestoppt." Der kleine Onkel wird nicht mehr lange seine Runden mit Yusuf auf dem Rücken drehen.

Es ist eine Frage des Geldes. Denn bislang wurde die Reittherapie vom Sozialamt finanziert, die letzten Anträge auf Verlängerung wurden aber abgelehnt. „Der Stadt sind hier die Hände gebunden", erläutert Evelin Wölk vom städtischen Pressebüro. Am 27. August hat das Sozialgericht NRW in zweiter Instanz geurteilt, dass therapeutisches Reiten nicht mehr von öffentlicher Hand finanziert wird. „Wir müssen uns an diese Entscheidung halten", sagt Wölk. Yusuf ist das letzte Kind, das überhaupt noch gefördert wird. Und auch das nicht mehr lange. Es gab Wochen und Monate, da kam Carmen Jordan Rozada mit drei Kindern gleichzeitig in den Tierpark. „Und auch dieses Miteinander war pädagogisch ganz wichtig", sagt sie.

Natürlich ist der Bedarf noch viel größer, erzählt die Therapeutin. Reittherapie habe sich bewährt, wird auch an anderen integrativen Einrichtungen erfolgreich praktiziert. Doch ohne Finanzierung durch das Sozialamt lässt sich nicht nur an St. Josef die Arbeit mit den Reit- und Therapiezentrum Lohner Hof, einer anerkannten Einrichtung des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten, im Tierpark nicht mehr bezahlen. Und dabei stellt der Tierpark Stall und Pferde bereits kostenlos zur Verfügung.

> „Der Stadt sind hier die Hände gebunden. Wir müssen uns an diese Entscheidung halten."
> EVELIN WÖLK, PRESSEAMT

Reittherapeutin Caroline Kaeding lässt hier den kleinen Onkel mit Yusuf etwas schneller laufen. Tempowechsel, Kurven, Stopps – Yusufs Aufmerksamkeit liegt längst bei dem Pferd. Nicht einmal die Kinder, die ein paar Meter weiter über die Wege toben, können ihn noch ablenken. „Das ist hier kein Ponyreiten, keine Spielerei", sagt Carmen Jordan Rozada, erzählt, wie leicht sich der Junge sonst ablenken lasse. „Die Konzentrationsfähigkeit wird klar verbessert, die Kinder entwickeln Selbstbewusstsein, bauen Ängste Aggressionen und Hemmungen ab", erklärt sie weiter. Das dürfe nicht auf der Strecke bleiben und deswegen sucht die Therapeutin (Kita St. Josef, ☏ 511559) auch nach Spendern, um so die Reitstunden wieder finanzieren zu können. Yusufs Runden auf dem kleinen Onkel sollen nicht für immer gestoppt werden, auch wenn das Pferd gerade anhält.

Aufmerksamkeit und Konzentration fördern, Sinne schärfen, Selbstbewusstsein steigern: All das erfahren Kinder wie der sechsjährige Yusuf – hier mit Caroline Kaeding – bei der Reittherapie auf dem „kleinen Onkel" im Tierpark. Diese wird nach einem Gerichtsentscheid nicht mehr von der Stadt finanziert. Foto: Michael Jaspers

Vom: 8.10.2009

Der kleine Onkel dreht die letzte Runde

Die **Reittherapie für behinderte Kinder** der integrativen Kita St. Josef steht vor dem Aus weil es nach Gerichtsurteil kein Geld mehr gibt

von Thorsten Karbach

Aachen. Yusuf hat den kleinen Onkel ganz für sich alleine. Und man merkt, wie gut das gepunktete Pferd dem Sechsjährigen tut. Sein Gesicht entspannt sich, er lächelt sogar. Da muss auch Carmen Jordan Rozada lächeln. „Das ist schön zu sehen", sagt sie.

Yusuf besucht mit 62 weiteren Kindern aus 16 Nationen die integrative Kindertagesstätte St. Josef der Caritas Lebenswelten in der Holsteinstraße und Jordan Rozada ist eine der Therapeutinnen der Einrichtung, die sich speziell um Kinder mit einer Behinderung wie dem kleinen Yusuf kümmert. Die Reittherapie im Aachener Tierpark ist ein wichtiger Faktor in der Arbeit mit diesen Kindern, Jordan Rozada schwärmt, von der veränderten Wahrnehmung der Kinder durch den Kontakt mit den Tieren, von dem guten Gefühl, das die Arbeit mit den Pferden bereitet. Dann wird ihr Gesicht ernst und sie muss sagen: „Wir brauchen die Reittherapie dringend, leider wird sie erst einmal gestoppt." Der kleine Onkel wird nicht mehr lange seine Runden mit Yusuf auf dem Rücken drehen. Es ist eine Frage des Geldes. Denn bislang wurde die Reittherapie vom Sozialamt finanziert, die letzten Anträge auf Verlängerung wurden aber abgelehnt. „Der Stadt sind hier die Hände gebunden“, erläutert Evelin Wölk vom städtischen Pressebüro. Am 27. August hat, das Sozialgericht NRW in zweiter Instanz geurteilt, dass therapeutisches Reiten nicht mehr von öffentlicher Hand finanziert wird. „Wir müssen uns an diese Entscheidung halten", sagt Wölk. Yusuf ist das letzte Kind, das überhaupt noch gefördert wird. Und auch das nicht mehr lange. Es gab Wochen und Monate, da kam Carmen Jordan Rozada mit drei Kindern gleichzeitig in den Tierpark. Und auch dieses Miteinander war pädagogisch ganz wichtig“, sagt sie.

Natürlich ist der Bedarf noch viel größer, erzählt die Therapeutin. Reittherapie habe sich bewährt, wird auch an anderen integrativen Einrichtungen erfolgreich praktiziert. Doch ohne Finanzierung durch das Sozialamt lässt sich nicht nur an St. Josef die Arbeit mit dem Reit- und Therapiezentrum Lohner Hof, einer anerkannten Einrichtung des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten, im Tierpark

nicht mehr bezahlen. Und dabei stellt der Tierpark Stall und Pferde bereits kostenlos zur Verfügung.

Reittherapeutin Caroline Kaeding lässt hier den kleinen Onkel mit Yusuf etwas schneller laufen. Tempowechsel, Kurven, Stopps Yusufs Aufmerksamkeit liegt längst bei dem Pferd. Nicht einmal die Kinder, die ein paar Meter weiter über die Wege toben, können ihn noch ablenken. „Das ist hier kein Ponyreiten, keine Spielerei", sagt Carmen Jordan Rozada, erzählt, wie leicht sich der Junge sonst ablenken lasse. „Die Konzentrationsfähigkeit wird klar verbessert, die Kinder entwickeln Selbstbewusstsein, bauen Ängste, Aggressionen und Hemmungen ab", erklärt sie weiter. Das dürfe nicht auf der Strecke bleiben und deswegen sucht die Therapeutin (Kita St. Josef, Tel. 511559) auch nach Spendern, um so die Reitstunden wieder finanzieren zu können. Yusufs Runden auf dem kleinen Onkel sollen nicht für immer gestoppt werden, auch wenn das Pferd gerade anhält.

Foto: Michael Jaspers